

Ein Biedermeiertisch mit echten alten Stücken aus Mendelssohnschem Familienbesitz, Tellern mit blauem Rand, Gläsern mit eingravierten Sternen auf gehäkelter weißer Decke. Ein Empire-Tafelaufsatz aus Rheinsberger Vergangenheiten im napoleonisch-ägyptischen Geschmack, eine Ovalspiegelplatte, auf deren Rand sich Leuchter in Urnenform erheben, als Mittelstück ein Opferaltar mit einer Schale.

Hierher gehören auch die Darbietungen der Berliner und der Kopenhagener Manufaktur. Die Königlich Preussische Porzellanmanufaktur hat zur Feier der Friederizianischen Tage ihr altes Prunkstück — wenigstens zum Teil — wieder aufgebaut, die Huldigung der unterworfenen Völkerstämme um den Thron der majestätisch im Reifrock prangenden russischen Kaiserin Katharina, und dann das Kurlandservice mit dem durchbrochenen Gitterrand der Teller. Und die gekrönte Dänische bringt ihr Flora danica-Geschirr, das auf den Tellern in Unterglasurmalerei die heimischen Pflanzen und Kräuter weist, eigentlich mehr ein belehrsameres Schaugerät, als eß-ästhetisch mit dieser vegetarisch-obligatorischen Beilage und durchaus im Geschmacksnachteil gegen jedes schlichte weiße Service von der Bescheidenheit der Natur. Durch hohe Kultur und bestrickenden Reiz aber fesseln andere Schmuckstücke dieser Tafel: die Figurinen von zierlicher Modellierung und zarthauchiger Tönung, landschaftliche Typen in malerischer Tracht; anakreontische Gruppen des Flötisten in Menuettgrazie; der Dame mit dem Hündchen und den Philinenschuhen; anmutige Vasen, mit Knospen bestreut und kleinen Blumen, kleinen Blättern; Miniaturobelisken, um die Amoretten Kränze winden; Körbe aus Flechtwerk, durch deren Porzellanmaschen die Koloristik der Früchte leuchtet, und als Besonderheit die Krümelbesen, kleine Rundpuscheln in Porzellanriff von Fackelform.

Es schließt sich noch Nymphenburg an in zwei Kompositionen erlesener Schönheit. Die eine von Ernst Friedmann mit dem weißen Pfau als Mittelstück, der auf lila Seidengrund im Kranz von Goldlack seine langstarrende Schleppe trägt, die andere vom Grafen Montgelas mit Weidwerkgruppen von Jägern, Hund und Wild in einem schwellenden Rosentuff eingebettet.

Schließlich findet sich eine Gruppe von Inszenierungen, die sich als genrehafte Gelegenheitsdichtungen geben: ein Frühstückstisch zu Großvaters siebzigstem Geburtstag, reichlich in Schlafrock- und Pantoffelgemütlichkeit plätschernd; ein famoser Jagdlunch auf weiß gescheuerter und mit grünen Tannenreisern bestreuter Eichenplatte, aus kräftigbunter dänischer Fayence und grauem Zinn zusammengestellt; ein Kindergesellschaftstisch in der Märchenweise von Schneewittchen und den sieben Zwergen; eine Standesamtstafel in Myrthen; das petit déjeuner der Mondäne im Toilettengemach voll kokett-amourösen Durcheinanders; das Tennisfrühstück, ganz als Bühnenbild komponiert: auf grünem Rasen mit Heckenlaube der niedrige Rundtisch, um den sich die Gesellschaft auf der Erde lagert. Und endlich der „gedeckte Tisch im Atelier“: in der Bohémien-Dachkammer zwischen den Wänden, bemalt mit Künstler-Ulk, die umgekehrte große Bilderkiste, die nach dem Impressionisten-Picknick schreit. So folgt dem Ausstattungsstück das Satyrspiel. F. P.

BRESLAU. AUSSTELLUNG ZUR JAHRHUNDERTFEIER DER FREIHEITSKRIEGE, BRESLAU 1913. Eine große kunst- und kulturgeschichtliche Ausstellung zur Jahrhundertfeier der Freiheitskriege veranstaltet die Stadt Breslau von Mitte Mai bis Ende Oktober 1913 unter dem Protektorat des Kronprinzen des Deutschen Reiches. Die Ausstellung, mit der die Stadt ein ständiges Ausstellungsgebäude im Scheitniger Parke eröffnet, ist den Fürsten, Heerführern, Staatsmännern, Dichtern, Künstlern und bedeutenden Frauen jener Zeit gewidmet, umfaßt das damalige Heereswesen und vor allem Bilder der Ereignisse, als Rahmen aber die Kunst und das Kunstgewerbe der Zeit vor hundert Jahren. Ein Aufruf, den eine große Zahl von bekannten Größen der Politik, der Wissenschaft und Kunst, des Handels und der Industrie, hohe Staats- und Gemeindebeamte und Nachkommen von Helden der Freiheitskriege aus ganz Deutschland als Mitglieder des Ehrenausschusses unterzeichnet haben, erbittet Leihgaben für die Aus-